

Der Putsch der Generäle

Am 17. Juli 1936 begann in Spanisch-Marokko der Aufstand der faschistischen Generäle. In den Tagen vom 18. - 20. Juli griff der Putsch, zu dem sich hohe Militärs, Faschisten und Monarchisten zusammengeschlossen hatten, auf ganz Spanien über. Der Plan der Putschisten, Spanien im Sturm auf zu erobern, scheiterte in Barcelona, Madrid, Málaga sowie in Katalonien, Zentralspanien und großen Teilen von Aragón, Asturien und im Baskenland am von den revolutionären ArbeiterInnen organisierten Widerstand.

Der Widerstand gegen die Aufständischen war, je nach Lage und dem Grad der Organisiertheit der ArbeiterInnen, in ganz Spanien vorhanden. Am meisten jedoch widersetzte sich Barcelona den Putschisten, wohl auch wegen der aus der langen Geschichte der katalanischen Unabhängigkeitsbewegung gewonnenen Abneigung gegen das Militär.

Hier nun standen in den ersten Tagen des Aufstandes die ArbeiterInnen, von den anarchistischen Organisationen mobilisiert, mit allen möglichen Waffen, die sie aus ganz Spanien gestohlen oder enteignet hatten, auf den Straßen. Schlecht bewaffnet und ohne jegliche militärische Leitung warfen sie sich den aus den Kasernen strömenden Soldaten entgegen. Nach sehr verlustreichen Kämpfen gelang es ihnen die aufständischen Soldaten zurückzudrängen, die Kasernen zu erobern und den befehlshabenden General Goded gefangenzunehmen, der am 20. Juli seine Niederlage über Rundfunk öffentlich verkünden musste. Dieser Sieg hatte natürlich eine Initialwirkung auch auf andere Städte Spaniens, in denen die Kämpfe länger andauerten. In manchen Regionen wurde der Putsch auch dadurch vereitelt, dass sich die der Republik treu gebliebenen Einheiten von Polizei und Sturmgarde zusammen mit den ArbeiterInnen den Putschisten entgegenstellten.



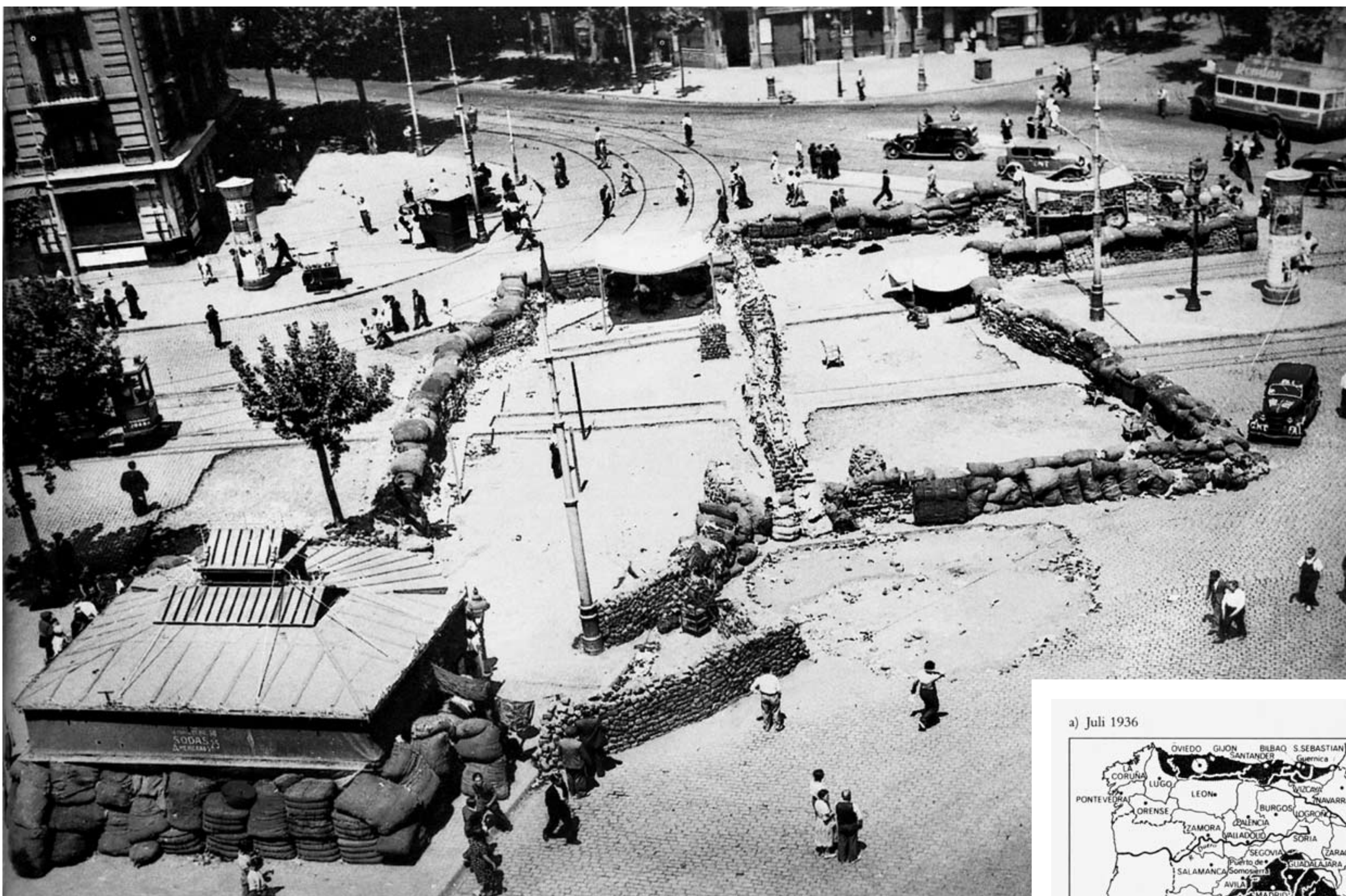
19.-20. Juli 1936: „Überdachte“ Barrikade

Die Matrosen, in höherem Grade politisiert und organisiert als z. B. die LandarbeiterInnen, hatten einen großen Teil zur Bekämpfung des Putsches dadurch geleistet, dass sie die Pläne ihrer putschenden Offiziere ständig weiterleiteten und ganze Marineschiffe in ihre Gewalt brachten, als diese von Marokko aus Kriegsmaterial nach Spanien bringen sollten.

Diese Siege der revolutionären Arbeiterschaft hatten weitreichende Konsequenzen. Überall da, wo sie siegten, setzte ein tiefgreifender Prozess der Revolutionierung der Gesellschaft ein. Fabriken wurden enteignet, die Landarbeiter-

Innen schlossen sich zu Kollektiven zusammen und die zivile Verwaltung wurde von ArbeiterInnenräten ausgeübt. Die Republik hatte ihre Staatsgewalt verloren. Die Macht lag vollständig in den Händen der ArbeiterInnen und ihrer Organisationen.

Nachdem dies geleistet war, schlossen sich die ArbeiterInnen zu Milizen zusammen und zogen nach Westen, nach Aragón, um die Provinzen und Städte dort von den FaschistInnen zu befreien. So zog bereits am 24. Juli, nur sieben Tage nach Ausbruch des Putsches, die Kolonne Durrutis von Barcelona aus an die Front.



Barcelona 20. Juli 1936: Barrikaden auf dem Plaza de Chicago

a) Juli 1936

